



Öffentlichkeitsbeteiligung
zum Rückhalteraum Elisabethenwört



Dokumentation

zur 1. Sitzung der Arbeitsgruppe Freizeit
am 28. Oktober 2015 im Rathaus Dettenheim

TOP 1: Begrüßung

Herr Oberacker, 2. Stellvertreter-Bürgermeister und Fraktionsvorsitzender im Gemeinderat, begrüßt die Teilnehmenden im Namen der Gemeinde Dettenheim. Von großer Bedeutung ist, dass am Beteiligungsprozess auch Bürgerinnen und Bürger der betroffenen Kommunen teilnehmen können.

Herr Hübner, stv. Referatsleiter 53.1 und Bereichsleiter RHR Elisabethenwört, begrüßt die Arbeitsgruppenmitglieder ebenfalls und führt aus, dass nach erfolgter Vergabe aller Planungsaufträge im Frühjahr und Sommer 2015 die Planung des Rückhalteraums nun beginnen kann. Er dankt vorab den Anwesenden für ihr Interesse an der Mitarbeit in der Arbeitsgruppe (AG) Freizeit. Die AG widmet sich inhaltlich den sehr wichtigen Themen über die Auswirkungen des Projekts auf die Freizeitnutzung und den hiermit verbundenen Lösungsansätzen.

Herr Hübner erläutert kurz die Einbindung der Arbeitsgruppe in die frühe Öffentlichkeitsbeteiligung durch den Vorhabenträger. Als Ergebnis von zwei Veranstaltungen, dem sog. Beteiligungsscoping, wurde der Beteiligungsfahrplan im Mai 2015 veröffentlicht. Kernelemente der Beteiligung sind die Einrichtung eines Projektbegleitkreises (PBK) als zentrales Element und von vier themenbezogenen und den Projektbegleitkreis beratenden Arbeitsgruppen. Alle Arbeitsgruppen werden bis Ende 2015 ihre Arbeit mit konstituierenden Sitzungen aufnehmen. In der 1. PBK-Sitzung im Juli 2015 wurden u. a. Grundsätze der Zusammenarbeit besprochen, die in der nächsten PBK-Sitzung abschließend abgestimmt und dann auch für die AGs übernommen werden sollen.

Die heutige erste Arbeitsgruppensitzung dient zum einen dem Kennenlernen der Teilnehmenden. Zum anderen steht der gemeinsame Informationsaustausch über das Thema Freizeitnutzung im Vordergrund. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Arbeitsgruppenphase. Fragen, Anregungen, Meinungen und Antworten sollen gesammelt und gemeinsam mit der Dokumentation der Sitzung später für alle Bürgerinnen und Bürger und alle am Projekt Interessierten im Internet veröffentlicht werden.



TOP 2: Vorstellung Moderation und geplante Tagesordnung

Frau Knapstein stellt sich und das Moderationsbüro Team Ewen vor. Sie versteht ihre Aufgabe als Moderatorin darin, eine unabhängige Rolle einzunehmen und einen sachlichen Dialog sowie die Mitwirkung aller Beteiligten, insbesondere der beteiligten Bürger zu fördern.

Frau Knapstein erläutert die Tagesordnung, die als Anlage 1 beigefügt ist.

Sie weist darauf hin, dass während der AG-Sitzungen Fotos gemacht werden, die ggf. mit der Dokumentation der Sitzung auch veröffentlicht werden. Teilnehmer, die hiermit nicht einverstanden sind, können dies dem Regierungspräsidium Karlsruhe mitteilen.

TOP 3: Vorstellungsrunde und Erwartungen der Anwesenden

Alle Anwesenden stellen sich kurz vor und äußern ihre Erwartungen an die Arbeitsgruppe. Zusammenfassend werden folgende Erwartungen vorgetragen:

Die Teilnehmenden sind an einem guten und konstruktiven Austausch und einem fairen Umgang miteinander interessiert. Der Austausch soll sachlich und ergebnisoffen sein, so dass nicht über bereits beschlossene Sachverhalte oder über Themen anderer Arbeitsgruppen diskutiert wird. Mehrere Teilnehmer kennen das Projektgebiet sehr gut und möchten ihre Ortskenntnis und lokalen Kenntnisse einbringen. Viele Teilnehmer bringen ihre Freude und ihr Interesse bei der Mitarbeit in dieser Arbeitsgruppe zum Ausdruck und wünschen sich, dass diese nicht verloren gehen.

Hinsichtlich der Themen der Arbeitsgruppe wünschen sich viele Teilnehmende, dass die Freizeitnutzung wie bisher fortgeführt werden kann. Die Ortskunde und Fachkenntnisse der beteiligten Vereine sowie die Erfahrungen aus den vertretenen Gemeinden sollen in den Prozess eingebracht werden.

Aus Sicht des Vorhabenträgers und der beauftragten Planungsbüros werden ebenfalls Erwartungen hinsichtlich eines konstruktiven und sachlichen Dialogs geäußert. Es besteht Offenheit und Interesse, möglichst viele Anregungen in den Arbeitsgruppensitzungen aufzunehmen und hierzu möglichst überzeugende Antworten zu geben.

Die Teilnehmerliste ist als Anlage 2 beigefügt.

TOP 4: Rückhalteraum Elisabethenwört – „Wo stehen wir“

Frau Tänzel, Projektleiterin für den RHR Elisabethenwört, gibt in einem Vortrag einen Überblick zum Projekt, zu den Planungen sowie zur Öffentlichkeitsbeteiligung. Der Vortrag ist als Anlage 3 beigefügt.

2014 haben die Vorbereitungen zur Wiederaufnahme der Planungsarbeiten begonnen. Nach mehreren europaweiten Ausschreibungen wurden 2015 die Planungsaufträge für



Umweltplanung, Objektplanung Ingenieurbauwerke sowie die Strömungsberechnungen für Oberflächenwasser und Grundwasser vergeben. Jetzt beginnt die Phase der Vorplanung mit den 6 Varianten aus den Voruntersuchungen von 1992. Erster wichtiger Meilenstein ist die Variantenentscheidung, die voraussichtlich bis Ende 2017 getroffen werden soll.

Frau Knapstein geht ergänzend auf die in der 1. Projektbegleitkreis-Sitzung besprochenen Grundsätze der Zusammenarbeit ein. In den Grundsätzen der Zusammenarbeit wird beschrieben, wie man den gemeinsamen Weg der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung ausgestaltet. Sie dienen als Grundlage für die über einen langen Zeitraum im Projekt bestehende Zusammenarbeit im PBK und den Arbeitsgruppen. Beispielsweise werden hier Ziel und Anlass der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung sowie der Beteiligungsgegenstand definiert.

Beispielhaft werden zwei Aspekte erläutert:

- Mitglieder: Alle Teilnehmenden aus PBK und AGs können eine Stellvertretung benennen. Dies soll zur Kontinuität der Sitzungsarbeit beitragen. Im Fall der teilnehmenden interessierten Bürger/innen können die Stellvertreter/innen aus dem Bewerberkreis von der Auftaktveranstaltung vorgeschlagen werden.
- Konstruktive Zusammenarbeit: Die Zusammenarbeit soll von einem respektvollen und offenen Umgang miteinander geprägt sein, der es ermöglicht nachvollziehbar unterschiedliche Meinungen zu hören und Argumente auszutauschen.

Die Grundsätze der Zusammenarbeit sollen in der 2. PBK-Sitzung Anfang 2016 abschließend abgestimmt werden. Im Anschluss wird das Papier auch den Mitgliedern der AGs zugeschickt. Frau Knapstein verweist darauf, dass die Grundsätze der Zusammenarbeit in den Arbeitsgruppen nicht vertiefend diskutiert werden sollen, sondern Gegenstand des PBK sind.

TOP 5: Planung: Umwelt- und Wasserbauplanung

≈ **Vortrag Umweltplanung**

Herr Ness, Projektleiter der Umweltplanung beim Institut für Umweltstudien (IUS), erläutert in einem Vortrag wesentliche Elemente der Umweltplanung und deren Stand. Der Vortrag ist als Anlage 4 beigefügt.

Die Umweltplanung setzt sich im Wesentlichen zusammen aus der Umweltverträglichkeitsstudie (UVS) und Fachgutachten zur Verträglichkeit des Vorhabens mit dem Artenschutz (gemäß vorgegebener Artenlisten) sowie den europäischen Schutzgebieten des Natura 2000-Netzes (FFH- und Vogelschutzgebiete). Als Grundlage hierfür sind umfangreiche Bestandserhebungen zu Flora und Fauna im Gebiet erforderlich. Auf Basis der Bewertung des Bestandes und der erwarteten Auswirkungen des Vorhabens ist dann ferner im Landschaftspflegerischen Begleitplan (LBP) darzustellen, mit welchen Maßnahmen nachteilige Umweltauswirkungen vermieden, vermindert oder kompensiert werden können.

Zum Bearbeitungsstand berichtet Herr Ness, dass bereits spezifische Kartierungen für die Erholungs- und Freizeitnutzung im Projektgebiet durchgeführt wurden. Daneben erfolgt derzeit die Auswertung der Erfassungen zur Tier- und Pflanzenwelt.

Herr Ness erläutert die rechtlichen Grundlagen für die Bewertung der Betroffenheit der Freizeitnutzung in der UVS, hier ist vor allem das unter § 1 des Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetzes (UVPg) erfasste Schutzgut Mensch relevant.

Grundlagen der Prüfung und Bewertung der Betroffenheit sind vor allem Punkte wie die Möglichkeiten zur naturbezogenen Erholung ohne Störungen, die Vielfalt, Schönheit und Eigenart des Landschaftsbildes oder die erholungsbezogene Infrastruktur.

Als gegenwärtige Nutzungen sind vor allem Spazieren gehen, Wandern, Joggen, Radfahren sowie die Naturbeobachtung und auch das Angeln, die Jagd, die Imkerei oder das Kanuwandern zu nennen.

Herr Ness führt aus, dass im Projektgebiet auch zukünftig Freizeitnutzung möglich sein wird. Bei Bau und Betrieb des Rückhalteraums wird mit temporären Einschränkungen, z.B. der Begehrbarkeit von Wegen gerechnet werden müssen.

≈ **Vortrag Wasserbauplanung**

Herr Zimmermann, stellvertretender Projektleiter der Wasserbauplanung bei der Arbeitsgemeinschaft Unger Ingenieure / CDM Smith (ARGE), erläutert in einem Vortrag wesentliche Inhalte und den Stand der technischen Planung. Der Vortrag ist als Anlage 5 beigefügt.

Innerhalb der Arbeitsgemeinschaft für die Objektplanung besteht eine Aufteilung zwischen Ingenieurbüro Unger (Planung der Ingenieurbauwerke) und Ingenieurbüro CDM Smith (Planung der Damstrassen).

Die Wasserbauplanung baut auf den bekannten sechs Varianten der Voruntersuchungen 1992 auf und wird diese ergebnisoffen untersuchen. Zur Entwicklung einer optimalen Planung benötigt die ARGE den Input der anderen beteiligten Ingenieurbüros sowie auch der Arbeitsgruppen und des Projektbegleitkreises.

Die Planung umfasst Dammbaumaßnahmen, Bauwerke wie z.B. Ein- und Auslassbauwerke, Wegebau, Brücken, Gewässerbau sowie Anpassungs- und Objektschutzmaßnahmen.

Im Planungsprozess stehen zunächst die hydraulischen Modellberechnungen für das Oberflächenwasser (Strömungssimulationen) durch das parallel beauftragte Ingenieurbüro Hydrotec an. Für die ARGE sind unter anderem Erkenntnisse zu Wasserspiegellagen, Überflutungsdauer und Leerlaufszenerarien für die Detaillierung der Planung relevant.

Derzeit sind ferner geotechnische Untersuchungen zur Baugrunderkundung vor allem im Bereich der Dammtrassen in Vorbereitung. Die Erkundungsbohrungen im Gebiet sollen voraussichtlich ab November 2015 durchgeführt werden.

Im Themenbereich Freizeit wird für die Objektplanung die Ermittlung von Nutzungseinschränkungen, Zugänglichkeiten, dem Bestand an Vereinsgebäuden und dem allgemeinen Erlebnisraum relevant sein.

≈ Rückfragen und Anregungen zu den Vorträgen zur Planung

Aus dem Teilnehmerkreis wird angemerkt, dass das Problem des vermehrten Schnakenaufkommens im Vortrag von IUS nicht erwähnt wurde. Herr Ness erläutert hierzu, dass das Land für die Mehrkosten der Schnakenbekämpfung an seinen bereits gebauten Rückhalteräumen aufkommt. Aus dem Plenum wird dies bestätigt, für den Polder Rheinschanzinsel ist dies vertraglich geregelt. Es werden Bedenken geäußert, dass die KABS in ihren Kapazitäten limitiert ist und daher eventuell beim Hinzukommen eines weiteren Gebietes eine Bekämpfung nicht mehr realisierbar sein könnte. Herr Ness weist darauf hin, dass verschiedene Länder an der KABS beteiligt sind und dadurch die Beschaffung zusätzlicher Kapazitäten möglich sei. Zusätzlich wird darauf verwiesen, dass auch durch wasserbauliche Maßnahmen (z.B. durch Vermeidung von Senken) eine gewisse Einflussnahme auf die Schnakensituation möglich sei.

Abschließend wird von einem Teilnehmer noch betont, dass das Thema der Schnaken eines der Wichtigsten für die Bevölkerung sei und daher nicht nur eine Berücksichtigung sondern aktive Beachtung im Planungsprozess erfolgen muss.

Von einem Teilnehmer wird die Frage gestellt, warum alle sechs Varianten untersucht werden müssen und nicht vorab eine Vorzugsvariante ausgewählt wird. Vom Vorhabenträger wird erläutert, dass alle Varianten Vor- und Nachteile haben, die im Rahmen von Voruntersuchungen zu ermitteln sind. Erst nach diesen Untersuchungen können die geeignetsten Varianten identifiziert und detaillierter betrachtet werden. Nach Möglichkeit soll die weitere Vorplanung dann nicht mehr für alle sechs Varianten durchgeführt werden. Es wird an dieser Stelle auf den internationalen Wirksamkeitsnachweis verwiesen, der den Rückhalteraum Elisabethenwört mit mindestens der kleinen Variante zur Erreichung der Hochwasserschutzziele beinhaltet. Unter Umständen könnten sich größere Varianten umweltverträglicher als die Kleinen darstellen, obwohl sie aus Sicht des Hochwasserschutzes nicht zwingend erforderlich wären. Das Verhältnis von Vor- und Nachteilen der einzelnen Varianten ist im Rahmen der Voruntersuchungen zu ermitteln.

TOP 6: Themen und Input aus der Arbeitsgruppe

In zwei Kleingruppen werden die Umweltplanung und die Wasserbauplanung im Hinblick auf die Freizeitnutzung besprochen. Alle Teilnehmenden erörtern beide Themenaspekte

Die Kleingruppen werden von Frau Knapstein und Frau Büttner (Regierungspräsidium Karlsruhe, Abteilung 5 Öffentlichkeitsbeteiligung) moderiert. Eine Fotodokumentation dieser Kleingruppenphase und eine stichpunktartige Mitschrift sind als Anlage 6 beigefügt.

Die in den Kleingruppen besprochenen Punkte lassen sich wie folgt zusammenfassen:

≈ **Kleingruppe Umweltplanung**

Angeln und Fische

Die Teilnehmenden erläutern, dass die Fischerei an den Baggerseen Neue und Alte Minthe und an der Außenseite des Rußheimer Altrheins (Damm XXXIa) ab Höhe der Abzweigung des Rheinniederungskanaals erlaubt ist. Auf der im geplanten Rückhalteraum liegenden Uferseite darf nicht gefischt werden. Dies ist in der Verordnung zum Naturschutzgebiet „Rußheimer-Altrhein-Elisabethenwört“ geregelt. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass die Durchgängigkeit für Fischwanderungen im Rückhalteraumgebiet zu erhalten ist.

Kanufahren

Teilnehmende stellen die Möglichkeiten des Kanuwanderns im Projektgebiet vor. Einerseits wird das Gebiet vom Kanuwanderweg durchquert auf dem Kanufahrer das Gebiet durchfahren und andererseits gibt es einen sehr beliebten Kanurundweg (Minthe II über Rhein, Rußheimer Altrhein wieder zurück). Der Kanurundweg ermöglicht eine naturnahe Erholung und wird gerne genutzt. Bei beiden Nutzungen ist die durchgängige Befahrung des Rußheimer Altrheins nötig, welche mit der mittleren Variante eventuell nicht mehr gegeben sein könnte.

Gebäude, Wege und weitere Infrastruktur

Es wird darauf hingewiesen, dass auch die Gaststätte Fischerheim und der Campingplatz bei der Planung berücksichtigt werden sollen, obwohl sie nicht direkt im Gebiet des Rückhalteraums liegen.

Weiterhin wird angemerkt, dass das Vereinshaus der Paddelfreunde Huttenheim nur bei den kleinen Varianten nicht betroffen wäre und es einen sehr großen Verlust für die Freizeitsportler bedeuten würde, wenn eine Nutzung nicht mehr möglich wäre.

In der Nähe des Denkmals am Waldklassenzimmer befindet sich außerdem noch das „Waschhäusel“ auf einer Aufschüttung. Das dazugehörige Grundstück und auch das Denkmal befinden sich in Privatbesitz.

Die Teilnehmenden erläutern, dass die Wegeverbindungen auf Elisabethenwört wichtig sind und sehr zahlreich genutzt werden. Diese Wege durch den Wald sowie die Verbindungen zu Gaststätten sollen erhalten bleiben.

Die Teilnehmer heben die besondere Bedeutung des Wechsels zwischen Wald und Offenland hervor. Insbesondere an heißen Sommertagen und im Winter trägt diese Wechsel besonders zur Erholungseignung bei.

Vermüllung

Es werden Bedenken geäußert, dass bei Überschwemmungen Müll mit in den Rückhalteraum transportiert werden könnte, welcher nach Rückzug des Wassers dann dort liegen bleibt. Besonders im Bereich der Alten und Neuen Minthe ist dies bereits jetzt ein Problem.

Wasserqualität

Die Teilnehmenden äußern verschiedene Bedenken zur möglichen Verschlechterung der Wasserqualität durch das Projekt. Beispielsweise besteht die Befürchtung, dass bei den mittleren Lösungen durch die Absperrung des Altrheins (Neuplanung Damm) Wasserstau und damit verbunden ein geringerer Wasseraustausch stattfinden. Dadurch würde sich die Wasserqualität spürbar verschlechtern. Es wird erläutert, dass im Rahmen der Planung keine Gewässerverbindungen dauerhaft getrennt werden sollen. Sollte die mittlere Variante realisiert werden, wird es einen Durchlass im Dammbauwerk geben, der normalerweise geöffnet ist und nur bei Flutung des Rückhalteraums geschlossen wird. Der Wasseraustausch bleibt im Regelfall gewährleistet.

Außerdem werden Bedenken geäußert, dass bei einer Dammrückverlegung in Folge von Havarien, Unglücken oder dergleichen Schad- und Giftstoffe unkontrolliert in das Vorhabengebiet eingetragen werden könnten.

Dämme

Von verschiedenen Beteiligten wird angemerkt, dass sich im Vorhabengebiet viele Nutrias befinden, die gegebenenfalls Beschädigungen an den Dämmen verursachen könnten. Herr Ness erläutert, dass die Aufgabe der Objektplanung darin bestehe, die Dämme sicher gegen Wühltiere zu erstellen. Dies ist auch wegen der zu erwartenden Besiedlung des Gebiets durch den Biber notwendig. Spezielle Wühltierschutzeinrichtungen sind wegen der beiden Arten allerdings nur dort erforderlich, wo der Dammfuß besonders nah ans Gewässerufer angrenzt.

Das Thema Entschlammung des Altrheins und Wegenutzung der Dämme wird in beiden Kleingruppen thematisiert und ist unter der Kleingruppe Wasserbauplanung dokumentiert.

≈ Kleingruppe Wasserbauplanung

Varianten

Von den Teilnehmenden werden die verschiedenen Varianten diskutiert. Gegen die große Variante bestehen erhebliche Bedenken wegen der Nähe zur Ortslage Rußheim. Es besteht die Sorge, dass hier Probleme mit dem Grundwasser auftreten könnten. Herr Zimmermann führt aus, dass für die bebauten Bereiche das Verschlechterungsverbot gilt und durch Anpassungsmaßnahmen, wie z.B. Brunnen der Grundwasserstand gehalten wird.

Eine Frage ist, wohin das Wasser gepumpt wird, wenn der Polder voll ist. Herr Zimmermann erläutert, dass diese geringen Mengen immer in den Rückhalteraum abgeführt werden können. Das Hochwasser im Rhein fließt schneller ab, als das Grundwasser nachfließt. Auf Nachfrage wird bestätigt, dass die Entwässerung des Rückhalteraums direkt in den Rhein erfolgt und nicht über den Jägerschrittkanal und das Pumpwerk Philippsburg.

Es wird hinterfragt, was die Vorteile der großen und mittleren Variante wären, wenn die kleine Variante zur Wiederherstellung der Hochwassersicherheit ausreicht. Herr Zimmermann erläutert, dass in der Gesamtheit betrachtet mehr Hochwasserschutz immer positiv ist. Außerdem könnte es evtl. ein Vorteil der großen Variante sein, dass die Befüllung und Entleerung des Rückhalteraumes über den Rußheimer Altrhein erfolgen kann. Die Vorplanungen dienen dazu, für alle Varianten die Vor- und Nachteile zu ermitteln.

Freizeitnutzungen

Die vielfältigen Freizeitnutzungen und der hohe Erholungswert im Rückhalteraum sollen erhalten bleiben. Die Freizeitnutzungen sind bei allen Varianten weiterhin möglich, nur bei Flutung des Rückhalteraums nicht.

Wegenutzung/Begehbarkeit der Dämme

Für die Teilnehmenden ist die Wegenutzung im Rückhalteraum ein wichtiges Thema.

Es ist ein Wunsch der AG Freizeit, dass die Dämme begehbar bzw. durchgehend befahrbar mit dem Fahrrad gestaltet werden. Herr Hübner führt aus, dass alte, eventuell aber auch neue Wegebeziehungen auf der Insel Elisabethenwört eine wichtige Rolle in der Planung des Rückhalteraums einnehmen werden. Zur Mitbenutzung der Dämme merkt er an, dass der Landesbetrieb Gewässer grundsätzlich keine Radwege herstellt oder gar betreibt. Dennoch existieren an den landeseigenen Hochwasserdämmen zahlreiche Radwege. Hierbei stellt das Land beispielsweise den Kommunen den Dammverteidigungsweg oder Dammkronenweg zur Nutzung als Radweg zur Verfügung. Die Verkehrssicherungspflicht geht dabei auf die Kommunen über. Bei aktuellen Dammsanierungs- oder Neubaulprojekten wird heute immer der landseitige Verteidigungsweg, der üblicherweise auf einer Berme in Form einer kleinen Anhöhung verläuft, als Radweg benutzt.

Bei Hochwasser ist eine Begehbarkeit der Dämme bzw. der Dammkronenwege grundsätzlich nicht zulässig, eine Befahrbarkeit ausgeschlossen. Durch den „Hochwasser-Tourismus“ könnten zum einen u.a. Tiere abgeschreckt werden, die den Rückhalteraum dann nicht mehr verlassen können, zum anderen sind die Wege für Katastrophenschutz und die Dammunterhaltungspflichtigen frei zu halten.

Die Wegeverbindungen sind im Rahmen der Planungen zu ermitteln und darzustellen. Dies ist für die AG Freizeit ein wichtiges Thema. Es wird zugesagt, dass die Möglichkeit der Begehbarkeit/Befahrbarkeit (mit dem Fahrrad) der Dämme in diesem Zusammenhang geprüft wird.

Entschlammung des Altrheins

Die Wasserqualität ist aufgrund der Verschlammung des Altrheins insbesondere nördlich der Jägerschrittschleuse schlecht und könnte durch einen erhöhten Durchfluss verbessert werden. Es wird eine Entschlammung des Altrheins vorgeschlagen. Das Material aus der Entschlammung des Altrheins sollte nach Möglichkeit beim Bau des Rückhalteraumes Verwendung finden. Beim Polder Rheinschanzinsel wurde das Material z.B. für Wildretungshügel genutzt.



Weitere Hinweise

Es sollten Verbindungen zwischen den Vertiefungen der Rollrasenanbauflächen im Rückhalteraum geschaffen werden, damit der Abfluss des Wassers gewährleistet ist und keine Brutstätten für Schnaken entstehen.

Aus dem Teilnehmerkreis kommt der Hinweis auf eine Dokumentation zum Rußheimer Altrhein vom VVND. Diese kann über die SWR-Mediathek heruntergeladen werden.

Wichtige Nutzungen sind die Rad- und Wanderwege sowie die Einkehrmöglichkeiten.

Es gibt am Minthesee „Hundeuferbereiche“, die gern genutzt werden.

Jäger und Angler halten sich manchmal über einen längeren Zeitraum im Gebiet des Rückhalteraus auf, teilweise auch über Nacht.

Die Diskussionsinhalte der Kleingruppen werden anschließend im Plenum von den beiden Moderatorinnen Frau Büttner und Frau Knapstein zusammenfassend vorgestellt.

TOP 7: Weitere Vorgehensweise

Frau Tänzel erläutert die weitere Vorgehensweise anhand des Zeit- und Arbeitsplanes der Öffentlichkeitsbeteiligung, der in der PBK-Sitzung gemeinsam abgestimmt wurde. Der Zeit- und Arbeitsplan ist als Anlage 7 beigefügt ist. Wichtige nächste Schritte sind:

Die konstituierende Sitzung der Arbeitsgruppe Ing.-Planung /Grundwasser findet im November 2015 und die Arbeitsgruppe Ökologie im Dezember 2015 statt.

Anfang 2016 soll in der 2. PBK-Sitzung damit begonnen werden, die Kriterien der Variantenbeurteilung zu erarbeiten.

Ende des 1. Quartals 2016 ist die nächste öffentliche Informationsveranstaltung vorgesehen.

Im 2. Quartal 2016 sind weitere Arbeitsgruppensitzungen vorgesehen, in denen die ersten Ergebnisse aus den Modellberechnungen vorgestellt und Vor- und Nachteile zu einzelnen Varianten diskutiert werden können.

Die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen sollen in die 3. PBK-Sitzung im Sommer 2016 einfließen, um dann über die weitere Vorplanung einzelner Varianten zu entscheiden.

Die nächste Sitzung der AG Freizeit ist für das 4. Quartal 2016 angedacht. Die Teilnehmenden wünschen sich einen früheren Sitzungstermin. Es soll überlegt werden, ob dieser evtl. bereits im 3. Quartal stattfinden kann oder im 2. Quartal zusammen mit der AG Ökologie oder der AG Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft. Nach einem gemeinsamen Vortragsteil könnte die aktive Phase dann mit vier Kleingruppen getrennt für die beiden Arbeitsgruppen stattfinden.



TOP 8: Zusammenfassung und Schlusswort

Frau Knapstein fasst die Inhalte der Sitzung in einem kurzen Resümee zusammen:

In der Arbeitsgruppe sind grundsätzliche Themen diskutiert worden. Zugleich konnte der Einstieg in die inhaltliche Arbeit in den Kleingruppen erfolgen. Vor allem konnten aus dem Teilnehmerkreis zahlreiche Anregungen und Erkenntnisse gewonnen werden, die von den Planungsbüros bei ihrer weiteren Arbeit entsprechend einbezogen werden.

Frau Knapstein bittet die Teilnehmenden um ein Feedback zur Sitzung und Wünsche für die nächste Sitzung:

Viele Teilnehmer äußern sich positiv über den grundsätzlichen Aufbau der Sitzung sowie die gute Vorbereitung und die angenehme Gesprächsatmosphäre. Es wird der Wunsch geäußert, dass zu Beginn der Sitzungen eine kurze Zusammenfassung über die Aktivitäten der anderen Arbeitsgruppen gegeben werden sollte. Zudem besteht mehrfach der Wunsch den Zeitraum für die Kleingruppenarbeit zu verlängern.

Die anwesenden Vertreter der Planungsbüros kommentieren den Termin als guten und konstruktiven Austausch, insbesondere auch in den Kleingruppen, der künftig so fortgesetzt werden soll.

Herr Hübner greift in seinem Schlusswort die Anregungen aus der Feedbackrunde auf. Es wird einvernehmlich beschlossen, dass die Sitzungen künftig auf vier Stunden ausgedehnt werden können, um mehr Raum für die Kleingruppenarbeit zu ermöglichen.

Herr Hübner dankt allen Beteiligten für ihre aktive Mitwirkung an diesem Tag und der Gemeinde Dettenheim für die Bereitstellung des Veranstaltungsortes. Die Dokumentation der Sitzung wird allen Teilnehmenden im Entwurf zugesandt, mit der Möglichkeit Ergänzungen oder Änderungsvorschläge zurückzumelden.

Anlagen:

- Anlage 1: Tagesordnung
- Anlage 2: Teilnehmerliste
- Anlage 3: Überblicksvortrag RPK zum Stand des Projektes
- Anlage 4: Vortrag IUS zur Umweltplanung
- Anlage 5: Vortrag ARGE Unger/CDM zur Wasserbauplanung
- Anlage 6: Fotodokumentation der Kleingruppenphase
- Anlage 7: Zeit- und Arbeitsplan der Öffentlichkeitsbeteiligung